

9. Februar 2007, Neue Zürcher Zeitung

Hochfinanz und Moraltief

Das Ensemble Schauspiel International zerlegt Zug und sich selbst

«Stadt des Schweigens» entpuppt sich als Festhütte des Feixens. Die Theaterformation Schauspiel International hat unter dieser Überschrift alles degustiert von der süssen Zuger Kirschtorte bis zur bitteren Zuger Amok-Tra- gödie und reicht nun ein Lokal-Ratatouille in der Roten Fabrik. Nicht fein, aber lecker.

«Die verkannteste Kleinmacht des Kontinents»: Nein, so nennen sie nicht Zug, jene Stadt, um die es in ihrer «Inselrevue» mit dem Titel «Stadt des Schweigens» geht. Denn Zug ist weder verkannt noch klein in seiner Macht: Der Flecken am See mit den fleckenlosen Häusern (und ebensolchen Westen) ist ein Drehpunkt des internationalen Rohstoffhandels, ein Angelpunkt der internationalen Hochfinanz, ein Briefkasten im Elefantenformat - auf die rund 25 000 Einwohner kommen rund 12 000 Firmen; ein Inbild der Schweiz. Nein, als «die verkannteste Kleinmacht» sieht sich die Gruppe selbst: die schweizerisch-deutsche Formation Schauspiel International mit einem Büro in Biel und einem in Berlin, die seit 1999 Bühnen von Genf bis ins norwegische Bergen, von Bern bis Berlin bespielt.

Leicht- und Schwerverdauliches

Trotzdem aber greift Schauspiel International mit grossmächtigem Gestus hinein in den Stoff - und in die Rappelkiste postdramatischen Performance-Pops. Und sie zieht daraus eine Soiree hervor, die, bei allen Abstrichen, unverkennbar um Klassen besser ist als das meiste, was sonst in der Kirche des Konzepttheaters, des Konventionen- Crashes und Trash-Tamtams zelebriert wird.

Zehn Wochen lang haben Martin Bieri, Seraina Dür, Anna-Lisa Ellend, Walter Ellend, Albert Liebl, Lars Studer und der Musiker Matthias Wyder Feldforschung zwischen Seeufer und Sängerkloster, zwischen Schrebergarten und Rathaus betrieben. Sie haben nach dem Woher und Wohin der Geldströme gefragt, nach dem Idyll und den Infamien, nach dem Seilschaften-System und den Sand-ins-Getriebe-Werfern. Und, nicht zuletzt, nach sich selbst in einem Kulturbetrieb, der sich von der öffentlichen Hand füttern lässt und sie nicht beißen möchte.

Fragen, Antworten und Nicht-Antworten für eine fast zweistündige Verhör-Fiktion: Vor und hinter dem transparenten Vorhang (Bühne: Chantal Hoefs) klamaukt sich Schauspiel International durch leichtverdauliche und schwer im Magen liegende Materie. Materie wie die Zuger Kirschtorte und der Betrieb der Kohlenmine El Cerrejón in Kolumbien durch die hiesige Xstrata PLC und Glencore AG (samt Filmauftritt des Zuger Volkswirtschaftsdirektors); Materie wie der malerische Sonnenuntergang und der Marc- Rich-Skandal; wie der Leibacher-Amoklauf im Zuger Kantonsparlament - und wie eine Theatertruppe, die sich durch einen Amoklauf mit furchtbaren Folgen klamaukt.

Karikaturisten-Klub

Kurz: Schauspiel International ist kein Theaterensemble, sondern ein Karikaturisten-Klub und reizt so, naturgemäss, alle Takt- und Schmerzgrenzen aus - aber keine Kunstgrenzen. Dass «Stadt des Schweigens» aus Zug verpflanzt, wo es vor rund einem Monat uraufgeführt wurde, nicht hundertprozentig funktioniert (jetzt einmal ganz abgesehen von den lästigen Längen dieses Abends), selbst in der Roten Fabrik in Zürich nicht, zeugt von seiner Qualität: als (dreh- und angel)punktgenaue Karikatur.

Wenn die verkannteste Kleinmacht auf dem Kontinent mit grossmächtiger Geste Gesellschaftskritisches auf die Bretter blödeln, gibt es viel zu lachen - und einiges zu lernen. Bloss zu sehen gibt es wenig, trotz den komödiantischen Talenten in der Formation. Dennoch haben wir keinen Kuhhandel gemacht: Der zünftige Blick in den Zerrspiegel ist einen

Theaterabend ohne Theater wert.

Alexandra Kedve?

Zürich, Rote Fabrik, bis 14. Februar.

.....
Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2007/02/09/ku/articleEWNG6.html>

.....
Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG
.....